

berühmten Abt Runo von Siegburg, dem spä-
ter (1126 – 1132) Bischof von Regensburg,
und hielt hier eine ernste Einkehr in sich selbst.
Am Charfreitag (17. April) 1115 ertheilte ihm
auf sein inständiges Bitten Erzbischof Friedrich
von Köln nach einander die Diaconats- und die
Priesterweihe; er ging dann nochmals für 40 Tage
nach Siegburg zurück und begab sich darauf nach
Lanten, um einen Versuch zur Reformirung des
dortigen Stiftes zu machen. Da ihm diese nicht
geling, zog er sich auf sein Gut Fürstenberg zu-
rück, lebte dort in Abtödtung und Betrachtung und
begann auch als Prediger umherzuziehen. Sein
wägher Eifer hatte ihm mehrere Gegner erweckt;
diese klagten ihm auf der Synode zu Frislar
(28. Juli 1118) bei dem päpstlichen Legaten Runo
von Bräneste an, daß er sich das Predigtamt an-
maßte, sich wie ein Mönch kleide und doch im Besitz
seines Vermögens bleibe. Norbert berief sich auf
das Beispiel Johannes' des Täufers und wurde
eingesprochen. Aber er verkaufte jetzt seine Güter
und vertheilte den Erlös an die Armen. Barfuß
und in elendem Gewande durchzog er zunächst
Frankreich und traf im November 1118 zu
St. Gilles in der Diocese Nîmes mit Papst Ge-
legast II. zusammen. Derselbe ertheilte ihm Absolu-
tion von der Irregularität, in welche er wegen des
Empfanges zweier höheren Weihen an Einem Tage
gefallen zu sein fürchtete, und gab ihm, da er sich
stumpfsinnig weigerte, in der Begleitung des Papstes
zu bleiben, die Erlaubniß zum Predigen, wo er
wolle. Am Tage vor dem Palmsonntag 1119
kam er nach Valenciennes, wo er insolge über-
menschlicher Anstrengungen seine beiden Gefährten,
einen Laien und einen Subdiacon, verlor und selbst
schwer erkrankte. Doch gewann er den Kaplan des
Bischofs Burchard von Cambrai, Hugo mit Na-
men, der sein getreuester Begleiter wurde. Als er
wieder hergestellt war, wanderte er predigend, Frie-
den stiftend, Wunder wirkend umher und kam im
Herbst nach Reims zu Papst Calixtus II., der dort
am 20. October eine Synode hielt und ihm die
Erlaubniß seines Vorgängers erneuerte. In Reims
ließ er sich von dem Bischof Bartholomäus von
Laon bewegen, mit in dessen Diocese zu ziehen. Die
Martinskirche bei Laon zu übernehmen, lehnte er
ab und wählte vielmehr das wilde Thal Prémontrés
(Praemonstratum, pratum monstratum) im
Walde zu Coucy (Dep. Aisne) zur Niederlassung.
Nachdem er in der Fastenzeit 1121 dreizehn Schüler
gewonnen hatte, unter denen auch Evermod, später
Bischof von Ragnenburg, war, schrieb er diesen eine
Regel vor und stiftete so den Orden, welcher später
den Namen der Prémonstratenser erhielt. Am
4. Mai 1122 wurde die neue Kirche des Ortes
von dem Bischof Bartholomäus von Laon im
Beisein des Bischofs von Soissons unter großem
Zulauf des Volkes eingeweiht. Norbert selbst
machte sich wieder auf die Wanderpredigt. Einen
Freund fand er an dem hl. Bernhard, einen Gegner
an Abälard. Bald mehrten sich diejenigen, welche

Eintritt in den Orden verlangten. Da er den
Grafen Gottfried von Rappenberg aus Westfalen
aufnahm, wurde Norbert von dessen Schwieger-
vater, dem Grafen Friedrich von Arnberg, ge-
fangen genommen, entging jedoch durch Friedrichs
plötzlichen Tod dem ihm selbst angedrohten Tode.
Den Grafen Theobald von der Champagne da-
gegen hielt er von dem Eintritt in seinen Orden
ab, da er hörte, daß derselbe viel Gutes wirkte.
Auf Bitten des Bischofs Burchard von Cambrai
begab sich Norbert 1124 nach Antwerpen, um
gegen die Irrlehre des Lanchem (s. d. Art.) zu
predigen; man überließ die dortige Michaelskirche
seinen Ordensbrüdern, und er mußte von da aus die
Ketzeri allmählig zu unterdrücken. Ende des fol-
genden Jahres reiste er als Brautwerber für Theo-
bald von der Champagne zu dem Markgrafen En-
gelbert von Friaul und dann weiter nach Rom,
Honorius II. nahm ihn freundlich auf und ertheilte
ihm am 16. Februar 1126 die Bestätigung seines
Ordens. Auf dem Rückwege kam Norbert durch
Würzburg und gab dort während der Messe im
Dom einer blinden Frau das Augenlicht wieder.
Da man ihn zum Bischof haben wollte, entwich
er heimlich aus der Stadt. Später machte Nor-
bert im Auftrag des Grafen Theobald von der
Champagne eine zweite Reise nach Deutschland
und kam auf derselben nach Speier, wo König
Lothar II. gerade einen Reichstag hielt. Gegen-
stand der Berathung auf demselben war auch die
Besetzung des erzbischoflichen Stuhles von Magde-
burg, wo nach dem Tode Kollers (19. December
1125) eine zwiespältige Wahl erfolgt war. Auf
Bitten der Versammelten hielt Norbert eine Pre-
digt. Infolge davon wurde durch den Einfluß des
anwesenden päpstlichen Legaten Gerhard und des
Meißen-Dompropstes Albero von Montreuil (späterm
Erzbischofs von Trier) nunmehr Norbert selbst zum
Erzbischof gewählt; nach längerem Widerstreben
nahm er an, und der Legat ertheilte ihm sofort die
Bestätigung. Nachdem er den König noch nach
Straßburg begleitet hatte, zog er unter Geleit
der Bischöfe Otto von Halberstadt und Ludolf von
Brandenburg nach Magdeburg. Von allen Seiten
strömte das Volk zusammen. Barfuß zog er am
18. Juli in die Stadt und dann zuerst in den
Dom. Als er in den erzbischoflichen Palast wollte,
wurde er wegen seiner ärmlichen Kleidung von
dem Thürhüter zurückgewiesen. „Du hast mich
besser erkannt, und mit hellerem Auge schaust du
mich an, als diejenigen, welche mich zu diesem Pa-
lasse drängen, zu dem ich armer und niedriger
Mensch nicht hätte erhoben werden sollen,“ antwor-
tete er dem Diener, als ihn derselbe, von Anderen
aufmerksam gemacht, um Verzeihung bat. Am
25. Juli erhielt er durch den Bischof Udo von Zeit
die bischofliche Weihe. Die Diocese erforderte einen
energischen Mann; unter Norberts Vorgängern war
die kirchliche Zucht arg gelockert und die Besitzungen
des Bisthums waren so sehr verschleudert worden,
daß die Einkünfte kaum für vier Monate genügten.